

Jugendliche und der Wahl-O-Mat

Alles klar beim Wahl-O-Mat?

Die Verständlichkeit des Wahl-O-Mats zur Europawahl 2009

Eine Studie der Universität
Hohenheim



Forschungsfrage: Wie verständlich ist der Wahl-O-Mat zur Europawahl 2009 für Jugendliche?

Hintergrund:

- Der Wahl-O-Mat hat sich längst in der deutschen Wahlkampflandschaft etabliert. Die **Zahl der Wahl-O-Mat-Nutzer vor der Europawahl betrug 1,5 Millionen (vgl. Marschall 2010: 41)**.
- Das Ziel des Herausgebers, der Bundeszentrale für politische Bildung, ist es, mit Hilfe des Wahl-O-Mats junge Menschen für Politik zu interessieren und zum Wählen zu mobilisieren.
- Bei der Europawahl spielt die Wählermobilisierung auf Grund der Legitimitätsdebatte und der komplexen Inhalte eine besondere Rolle.
- Um seiner Verantwortung als Ratgebermedium nachzukommen, ist eine ausreichende Verständlichkeit des Wahl-O-Mat unerlässlich: **Immerhin 28,5 Prozent der Wahl-O-Mat-Nutzer unterhalten sich privat kaum über Politik, 12,4 Prozent bezeichnen sich als politisch nicht interessiert (vgl. Marschall 2010: 45)**.
- Zudem führt ein schlecht verständlicher Wahl-O-Mat zu einer noch größeren Kluft zwischen schlecht und gut Gebildeten.

Untersuchungsdesign

- Methode: Zwei Online-Experimente an einem Gymnasium und einer Berufsschule
- Teilnehmer: Befragt wurden insgesamt 139 Schüler (davon gingen die 128 Muttersprachler in die Auswertung ein)

| | Gymnasium | Berufsschule |
|------------------------|------------------------|-------------------------------------------------|
| Realisierte Stichprobe | 101 | 27 |
| Geschlecht | 47 (w); 54 (m) | 6 (m); 21 (w) |
| Schulabschluss | Vorrausichtlich Abitur | Realschulabschluss; Voraussichtlich FH-Reife |
| Altersdurchschnitt | 17,81 | 17,76 |
| | | |

Auswahl der untersuchten Thesen

Von den insgesamt 39 Thesen des Wahl-O-Mat wurden 13 potenziell schwer verständliche Thesen für die Untersuchung ausgewählt. Die Thesen wurden hierfür an Hand von Erkenntnissen der Lesbarkeitsforschung und der Kognitionswissenschaft nach ihrer Verständlichkeit beurteilt.

Auswahlkriterien:

- durchschnittliche Satzlänge
- durchschnittliche Wortlänge
- vorausgesetztes Hintergrundwissen
- Möglichkeit einer falschen Wortanbindung

Weiteres Auswahlkriterium:

- Themenrelevanz auf der EU-Ebene

Untersuchungsablauf

Das Online-Experiment bestand aus fünf Befragungsteilen:

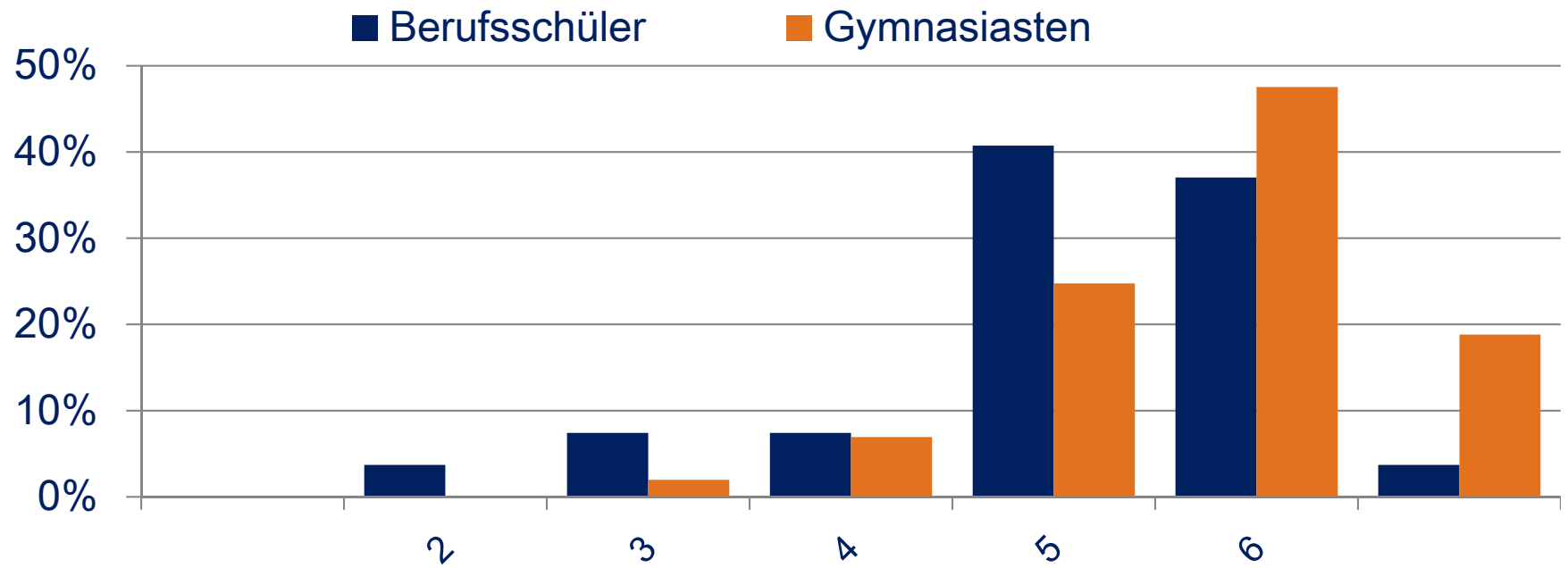
1. **Abfrage von Personenmerkmalen** (Bildung, politisches Wissen, politisches Informationsverhalten in Bezug auf Mediennutzung, politisches Interesse, Parteiidentifikation und Politikverdrossenheit)
2. **Darbietung der 13 untersuchten Thesen**
3. **Bewertung bzw. Überspringen der Thesen** (stimme zu, neutral, stimme nicht zu, These überspringen)
4. **Abfrage der subjektiven Verständlichkeit der Thesen** (Verständlichkeitsbewertung auf 7er-Skala)
5. **Messung der objektiven Verständlichkeit der Thesen** (Verständnisfragen)

Verständlichkeitsbewertung

Auf einer Bewertungsskala von 1 (überhaupt nicht verständlich) bis 7 (sehr verständlich) lag der Mittelwert der Realschüler bei 5 Punkten, der der Gymnasiasten bei 5,56. Dieser Unterschied war statistisch signifikant ($p < .01$). Die Schulform hat also einen eindeutig nachweisbaren Einfluss auf die Verständlichkeitsbewertungen der Schüler.

| | eher verständlich | unentschieden | eher unverständlich |
|---------------|-------------------|---------------|---------------------|
| Gymnasiasten | 91,1% | 6,9% | 2% |
| Berufsschüler | 81,5% | 7,4% | 11,1% |

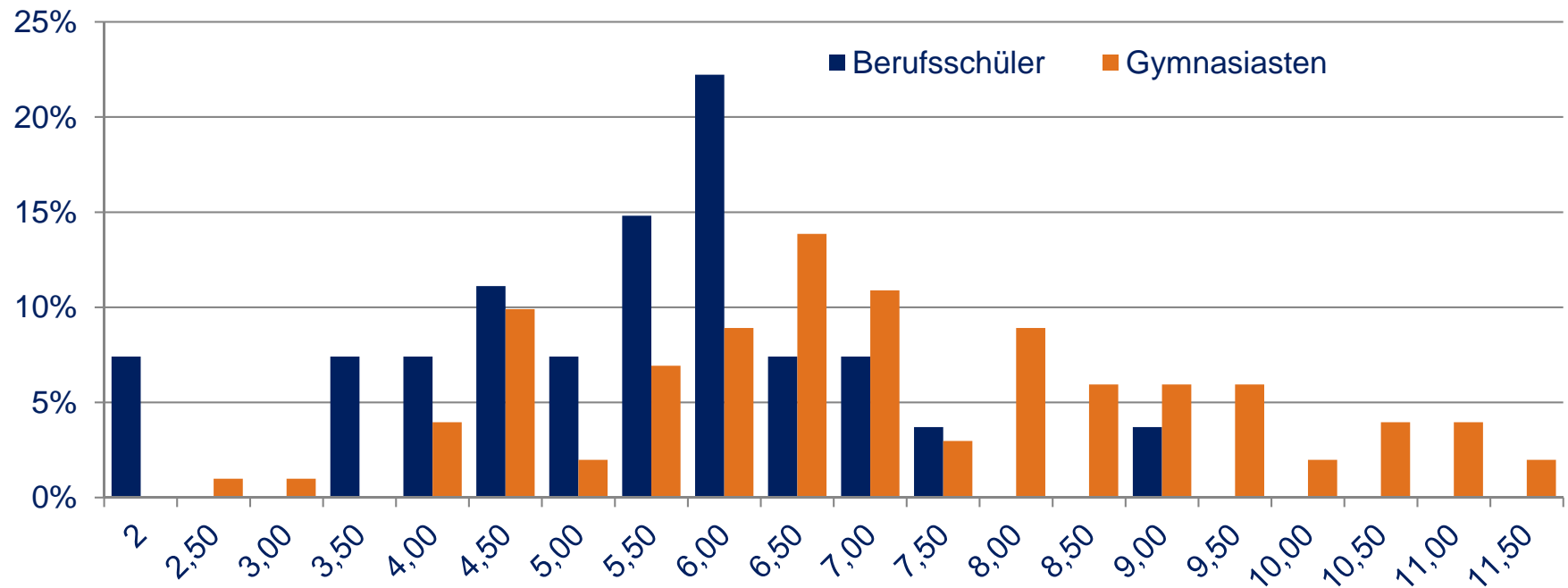
Verständlichkeitsbewertungen der untersuchten Thesen



Ergebnisse

Verständnistests

- Die Gymnasiasten antworteten im Schnitt bei etwa sieben Thesen (7,15) korrekt auf die zugehörigen Verständnisfragen, die Berufsschüler hingegen nur bei etwa fünf Thesen (5,33). Das Maximum bei den Gymnasiasten lag bei 11,5 korrekt beantworteten Verständnisfragen*, bei den Berufsschülern hingegen bei neun Fragen.



* Bei einigen Verständnisfragen konnten je zwei halbe Punkte erzielt werden.



Usability

Vorgehensweise:

- Definition Usability: Verständnis der Funktion „These überspringen“ des Wahl-O-Mat. (Bewertungsmöglichkeiten der Thesen des Wahl-O-Mat: stimme zu, neutral, stimme nicht zu, These überspringen)
- Der Button „These überspringen“ fungiert als „Unverständlichkeits-Notbremse“. Denn eine so bewertete These geht nicht in die Berechnung der Übereinstimmung der Parteien mit ein.
- Um herauszufinden, ob diese Notbremse verständlich ist, wurden die Verständlichkeitsbewertung und die Ergebnisse der Verständlichkeitstests jeweils mit der Nutzung des Buttons „These überspringen“ verglichen.

Usability

- **„These überspringen“ bei negativer Verständlichkeitsbewertung:** Tatsächlich liegt eine erhöhte Nutzung des Buttons „These überspringen“ vor, wenn eine These als eher schwer verständlich (1-3) bewertet wurde. Bei dieser Bewertung nutzen 29 Prozent der Gymnasiasten und 39 Prozent der Berufsschüler den Button „These überspringen“. Dennoch wird in allen anderen Fälle eine Bewertung der These vorgenommen.
- **„These überspringen“ bei mangelndem Thesenverständnis:** Sowohl bei den Gymnasiasten als auch bei den Berufsschülern ist der Anteil der Nutzung des „These überspringen“-Buttons im Fall falsch beantworteter Verständnisfragen geringfügig höher. Bei falscher Antwort wird die jeweilige These eher übersprungen (Gymnasiasten: 9 Prozent; Berufsschüler: 12 Prozent), als bei korrekter Antwort (Gymnasiasten: 5 Prozent; Berufsschüler: 10 Prozent).

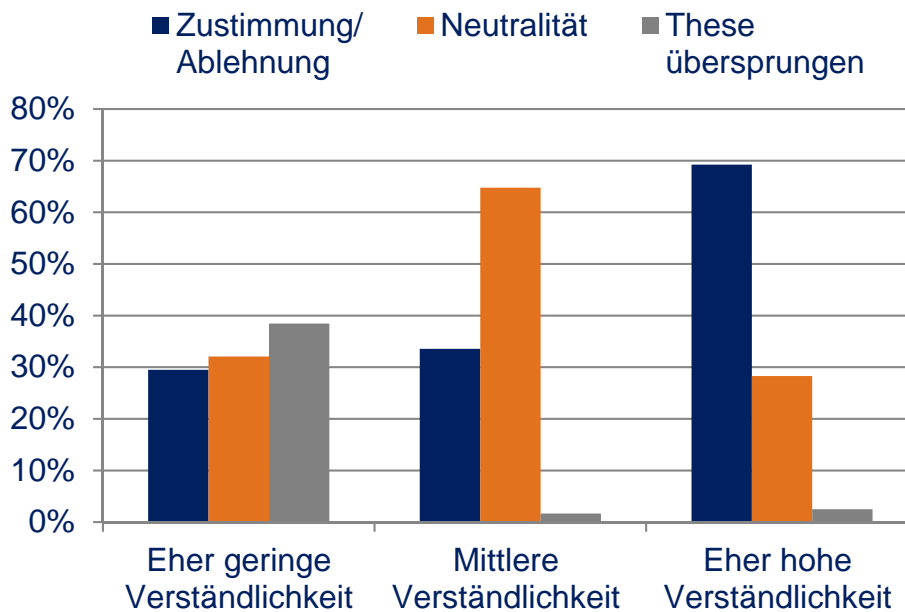
Ergebnisse

Verständlichkeitsbewertung und Nutzungsverhalten

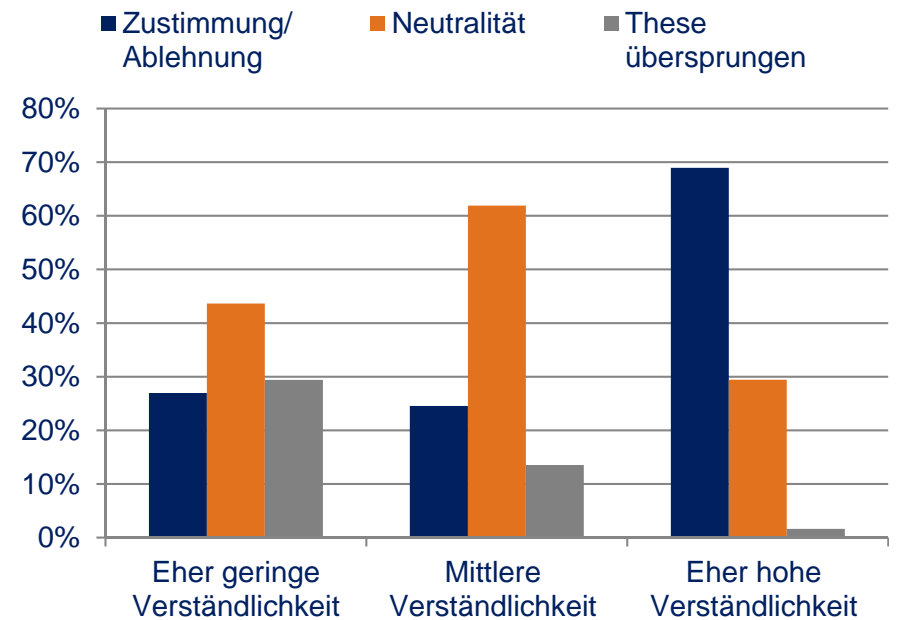
X-Achse: Thesen nach Verständlichkeitsbewertung

Y-Achse: Anteil der Meinungsbewertung der Thesen

Berufsschüler



Gymnasiasten



Einfluss von Personenmerkmalen

- Der **Einfluss von Personenmerkmalen** auf die Verständlichkeitsbewertung und die Ergebnisse der Verständlichkeitstests wurden mit Hilfe von Regressionsanalysen untersucht.
- Das politische Interesse ($R^2 = .11$), das politische Wissen ($R^2 = .23$) und die eigene Kompetenzwahrnehmung ($R^2 = .08$) haben in der Gruppe der Gymnasiasten einen signifikanten und positiven Einfluss auf die **Verständlichkeitsbewertung**.
- Die Schulbildung ($R^2 = .14$), das politische Interesse ($R^2 = .13$) das politische Wissen ($R^2 = .22$), die Kompetenzwahrnehmung ($R^2 = .17$) und die Einflussüberzeugung ($R^2 = .05$) haben in der Gruppe der Gymnasiasten einen signifikanten und positiven Einfluss auf die **Ergebnisse der Verständnistests**.

Ergebnisse

- Die **Verständlichkeitsbewertungen** der untersuchten Thesen fallen insgesamt relativ positiv aus. Die Ergebnisse der **Verständnistests** fallen im Vergleich dazu jedoch eher schlecht aus. Die subjektive Verständlichkeit liegt also deutlich über der objektiv messbaren.
- Der Wahl-O-Mat ist nicht so verständlich, wie er auf Grund seiner **Ratgeberfunktion** sein müsste: Es gibt einige Thesen, deren Verständlichkeit als schlecht bewertet wird und mehrere Thesen, die nur von wenigen Befragten korrekt verstanden werden.
- Die Mehrheit der als eher unverständlich bewerteten Thesen wird trotzdem mit einer Meinung versehen. Die **Usability** des Buttons „These überspringen“ ist also nur bedingt gegeben: Seine Bedeutung wird oft nicht erkannt, und er wird zu selten genutzt.
- Das Verständnis des Wahl-O-Mat hängt von **Personenmerkmalen** ab. Dies kann angesichts der dispersen Zielgruppe, die der Wahl-O-Mat bedienen will, problematisch sein.

- Aus den Ergebnissen lassen sich zwei zentrale Verbesserungsvorschläge formulieren, mit denen die Funktion und Intention des Wahl-O-Mat noch besser als bisher erreicht werden könnte:
 1. Um den Theseninhalt besser zu verstehen, sollten zusätzlich verständnis-relevante Informationen angeboten werden (so könnten Fachbegriffe in einem Pop-Up-Fenster erläutert werden).
 2. Bessere Erläuterung des Buttons „These überspringen“ vor Beginn der Nutzung.

Anhang



Anhang: Untersuchten Thesen

1. Künftig sollen alle EU-Bürger/-innen über die Aufnahme von neuen Mitgliedsstaaten abstimmen.
2. In der EU sollen einheitliche Qualitätsstandards in der Gesundheitsversorgung eingeführt werden.
3. Biometrische Daten (z.B. Fingerabdruck) sollen weiterhin im Reisepass erfasst werden.
4. Die Beitragszahlungen an die EU sollen sich an der jeweiligen Wirtschaftsleistung der Mitgliedsländer orientieren.
5. Die Unternehmenssteuern sollen EU-weit angeglichen werden.
6. Es sollen wieder mehr Gesetzgebungskompetenzen auf die nationale Ebene verlagert werden.

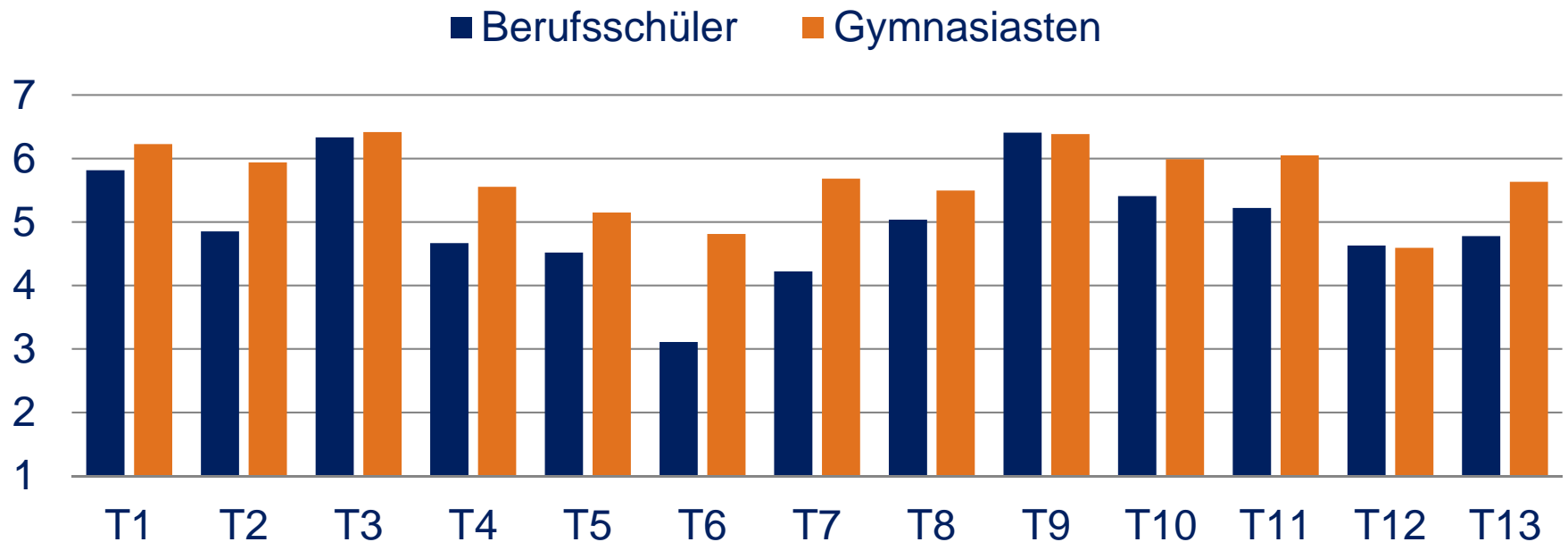
Anhang: Untersuchte Thesen

7. Die parlamentarische Demokratie ist die beste Regierungsform.
8. Die Bürger/-innen sollen den EU-Kommissionspräsidenten zukünftig selbst wählen.
9. Die Staaten der EU sollen vollständig auf erneuerbare Energien umstellen.
10. Die EU-Entwicklungshilfe soll abgeschafft werden.
11. Striktes Verbot von embryonaler Stammzellenforschung in der EU!
12. Ein einziger ständiger Sitz für alle EU-Mitgliedsländer im UNO-Sicherheitsrat!
13. Auch während der Wirtschaftskrise muss eine zu hohe Neuverschuldung der Staaten in der Euro-Zone bestraft werden.

Anhang: Ergebnisse für die einzelnen Thesen

Durchschnittliche Verständlichkeitsbewertung der 13 Thesen

Bewertung der Thesen T1 bis T13 von 1 (überhaupt nicht verständlich) bis 7 (sehr verständlich) im Durchschnitt aller Berufsschüler und Gymnasiasten



Anhang: Ergebnisse für die einzelnen Thesen

Ansprechpartner

Eva Ganzenberg (Durchführung der Studie)

Jan Kercher (Begleitung der Studie)

Prof. Dr. Frank Brettschneider (Begleitung, Lehrstuhlinhaber)

Universität Hohenheim

Kommunikationswissenschaft

Fruwirthstraße 46

70599 Stuttgart

Tel. 0711 / 459-24031

komm@uni-hohenheim.de

<http://komm.uni-hohenheim.de>

